

Franckesche Stiftungen zu Halle

Tagebuch von Johann Balthasar Kohlhoff, Daniel Zeglin, Oluf Maderup, Jacob Klein, Johann Friedrich König und Friedrich Wilhelm Leidemann.

Kohlhoff, Johann Balthasar
Zeglin, Daniel
Maderup, Oluf
Klein, Jacob
König, Johann Friedrich
Leidemann, Friedrich Wilhelm

Tarangambadi, 02.07.1770-31.12.1770

19. November 1770

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and information please contact the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:hbz:5:1-485869

und betete über sie. May verneh sie und werden
niemal Erkranken und Erkranken nie Absterben zu ihrem
Heil zuzunehmen.

Eodem. Sie garmishte Freund in Nagapadnam
siedte zwanzig Lagaden für die Armen. Das Heil
Iesu Jesu Jesu Heil und Heil!

Do. 19. Nov. traf mich aus und in dem
Parreier-Dorf Schiladi einige Erkranken vor
meiner Hütte an, unter welchen eine Mutter
sagte, daß sie aus und abwillen gestorn
nicht zur Kirche gekommen, weil ihr Kind
hier vor mir nach Nagapadnam man
sagte ihr, daß sie daselbst nie mal im Himmel
wirden zusammen kommen, wenn sie nach dem
Absterben Erkranken wirden wie ein Kind werden & vor
meiner Gebet Hütte, sie war gar gescheit & trau-
wilt, wußte man nie Absterben, wie ich
sah. In der nun sehr aufstehend Gebet angang
sah, nach ihm kommt die Heilbringerin
Mari. & In so gar das das aufstehend und
aufgraben lassen, In der Zuspätschauen, und die
Caranischen Weibes Matthe 15. So war ein
günstiger Erkranken bei kommen. Unter
denn dieses Gebet sing ab die zu trauern.

Doch sprach man noch in einem andern Gütchen
 eine alte Geistliche, und sagte ihr auf ein Wort
 von neuem. Gohat. weil der Feind so
^{sehr} ungnädig ausging, wolte man von
 dem Kogen zur Stadt ziehen, ward aber schon
 nach der Porciarijken Lunden davon ab-
 gerufen, daher man in ein Auser-Loch
 beginn führung in der Allee nicht weiter mußte,
 was ein ganzes Gütchen zusammen waren.
 Als man von ihnen gegen eine andere
 ein ungnädiges Befehlwort ausging, fing
 man dabei an, ihnen zuzuhören in dem
 die Geistliche schon unmacarisch vorzugehen,
 und sie zu bitten sich zu setzen und ihren
 * allen Göttern Göttern zu kommen. Sie
 war wieder sprachlos, man sie fürchten
 sein in der Allee zu.

Eodem. Ein anderer ging in der Stadt fort, abgelaufen
 um. In der Maffrijschen Straße sah ein
 ganzes Muhammedaner und Juden von
 ein ganzes und Spielbau. Man trat sie,
 zu und bestrafte sie. Von ihnen sagten:
 wir wissen nicht, wie wir leben sollen.
 Man verwunderte, sie sollten auch in ihrem Götze,

Gärten und Gärtnereien sehen, so wünscht sie
ganz zu sein, und. Linau sollte sie ihre neuen
Kunst und deren Erhaltung bedauern. Die
Führung zum Thil stillen, zum Thil strä-
len
sie dort gesegnet.

Suppl. d. d. d.
Garten.

Eod. Sie andern besuchte einige Portug. Pri-
oren, und traf in einem Hause zwei Kinder,
einen Knaben, einen Mann, ihren gottlosen
Lohn zu halten, und sie namenshaft ihren
nach zu sehen. Knaben zu aufgeben zu
sagen. In einem andern Hause fand man
den Mann in voller Arbeit, in dem er die Bot-
schaft zu sehen in einem Hause. Die mit
gespaltene Kothung zu sehen. Nach dem er
von ihm weggegangen, und zu sehen, sie unter
den Holländern auf Colombo aufzufallen, so ist
er nicht nur ein paar Monate wiederum für
angeworben, und hat seinen Namen, alten und
Linau sehen, und seinen Hof. Die so
lange Zeit auf ihn. Sehr viel zu sehen, einen
besonderen Hof zu sehen. Es ist bekannt
dass er, sie zum Hof auf Ceylon aufgeführt im-
mens. Die gegen Gott sehr zu sehen.

gut sein und was auch im Lichte zu bleiben
und auf diese Gottes Gnade und Gütigkeit sich
zu verlassen. In einem andern Hause lebte
man zwar ein Kinder ihre Gebete für sie,
die sie von ihrer Mutter, die jetzt Kinder-Mädchen
in ihrem Heu Gouverneur's Haus ist, geleitet,
und am meisten dem Vater, sie in der Nacht das
Gebet zu lesen. Ein von Sydenham geleitet
und an der einen Seite und das geleitet, aber
dabei sehr sorgsam folgende Frauen sollten man
vor, wie ihre lieblichen Umstände sehr gefährlich.

~~Warten~~, - - - ihr Tod ^{nicht} sehr nah, als
sie willkürlich dächte, dass sie die kurze Zeit
ihre Tode zu erwarten mit allem Eifer zu
verwenden, insbesondere aber Gott um die Ver-
gebung ihrer Toden anzufragen sollte. Die bezeugen-
te, dass selbst aber jetzt ihren Gemüths Zustand sehr.
Mit ihrem bösen Mann sollte man gerne
gesprächen haben, aber es sollte nicht sein.

Am 2ten Nov: Wollte man sich mit einem Dreyhundert
Pacier Geistern in Anandamangalam begeben,
soud aber einen Canal, den man passieren müßte,
von Plaisance so sehr angelaufen, dass man zu viel
bleiben müßte, dass man in ihm Lutterer-
Josef Eruckitar'scheri, und einen dazu gehörigen

14

204712